

Skizzo Dhrenie

Mein künstlerisches Schaffen und damit dieses retrospektive Buch widme ich meiner Frau Wanda, meinen Söhnen, Eltern, allen Freunden, Schülern und Unterstützern. Schon als Kind verspürte ich den unerklärlichen Drang zum Zeichnen und zum Malen. Daraus entwickelte sich meine berufliche Zukunft als diplomierter Graphik-Designer und Künstler. Oder war das Künstlerwerden eher eine Berufung?

Schon auf dem Kunst-Gymnasium und später an der Krakauer Kunstakademie wurde ich zu einem passionierten Zeichner, der weit über die nötige Aufgabenerfüllung das Zeichnen als Ausdrucksmöglichkeit nutzte. Skizzieren wurde eigentlich für mich zu einer Art künstlerischer Tagebuchführung.

Und so verwandelten sich meine Handwerksverbesserungsstudien der Umgebung relativ schnell in kreative Gedankenund Gefühlsnotizen mit denen ich versuchte das "unausgesprochene"

in mir zum Ausdruck zu bringen. Oft wurden diese kleinen, mehr oder weniger aufwendigen Skizzen zu Vorstudien für die nachfolgenden, großformatigen Bilder und Graphiken. In diesen künstlerischen Notizen (ähnlich wie in den danach entstandenen malerischen und graphischen Werken), die zwischen Realität und Traum, Abstraktion und Figürlichkeit oszillierten, drückte ich meine emotionalen Zustände aus. Manchmal ausschweifend, manchmal sparsam, fast asketisch, manchmal aggressiv waren sie Ausdruck eines paradoxen Schwebezustands zwischen Lebensbejahung

Ich beobachtete unscheinbare Episoden, scheinbar unwichtige Ereignisse, die bestimmte Emotionen und Stimmungen widerspiegelten.

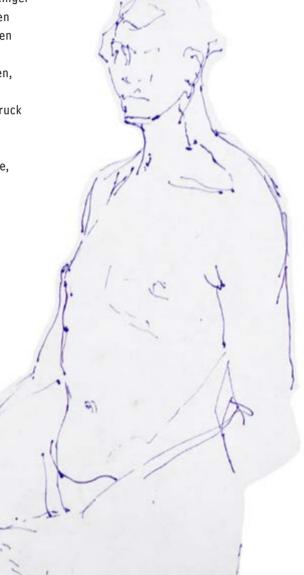
und ausgeprägtem Skeptizismus.

Ich konzentrierte mich auf Gesichter, beobachtete Verhaltensweisen und versuchte, das geistige Klima der Zeit, in der ich lebte (zuerst im diktatorischen Sozialismus und dann im demokratischen Kapitalismus), zu durchdringen – jenseits von oberflächlichen Erscheinungen, Moden oder medientechnischen Trends.

Die Skizzen-Arbeiten wurden vom Leben mit seinem Chaos, seiner Unvorhersehbarkeit, Spontaneität und Schönheit durchdrungen.

Oft zeigte ich Menschen auf der Suche nach Glück oder Liebe. Sie suchen nicht mehr nach dem Sinn des Lebens, sondern versuchen ihren Platz im Leben zu finden. In zahlreichen Kompositionen mit zwei Personen thematisierte ich die zwischenmenschlichen Bindungen, vor allem ihr grandioses Scheitern.

Dem Grundsatz dieser Themen und Motive bin ich in meinem konzeptuellen Schaffen (so betrachte ich meine zeichnerischen Notizen) bis heute treu geblieben.

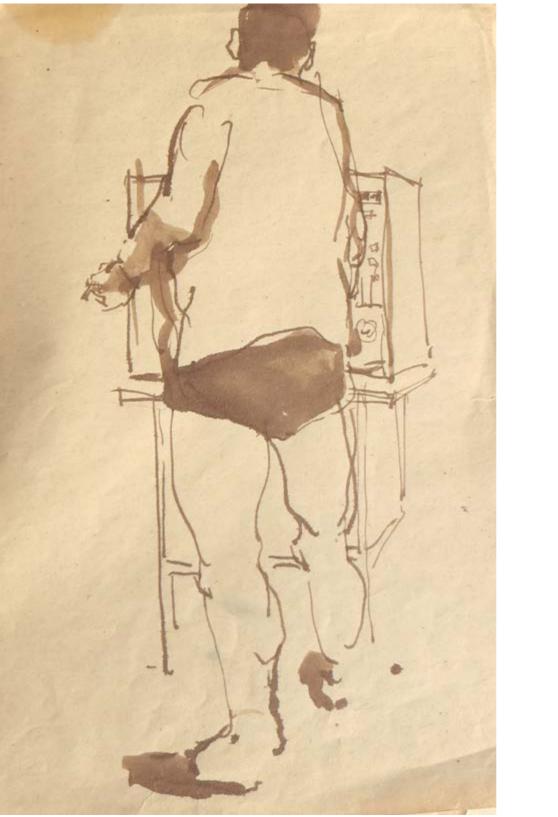




Auf den nachfolgenden Seiten: Studien-Zeichnungen 1980—1982, verschiedene Techniken auf Papier, verschiedene Formate, Themen: Mutter, Vater, Wanda und Tiere























Auf den nachfolgenden Seiten: Zeichnungen 1980—1988, verschiedene Techniken auf Papier, verschiedene Formate, verschiedene Themen



Familchen





DLA NIEMOWLAT



Familie eines Pazifisten



Nachtgespräche















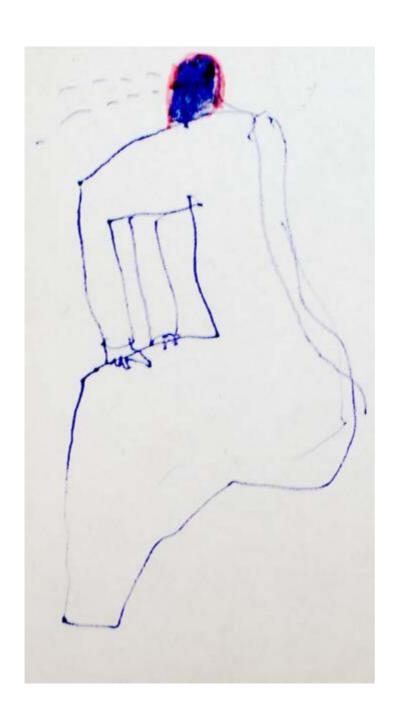
Szenen aus einer Straßenbahn



Kreuzigung















Gefallene Engel



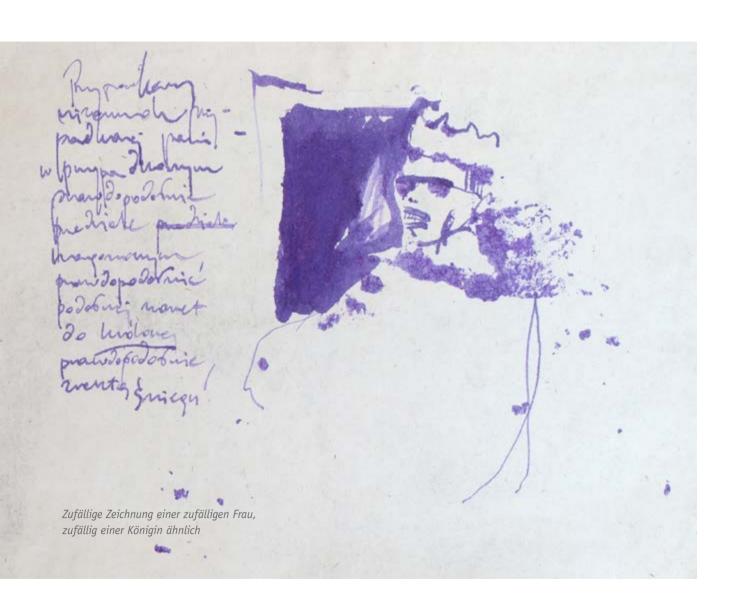




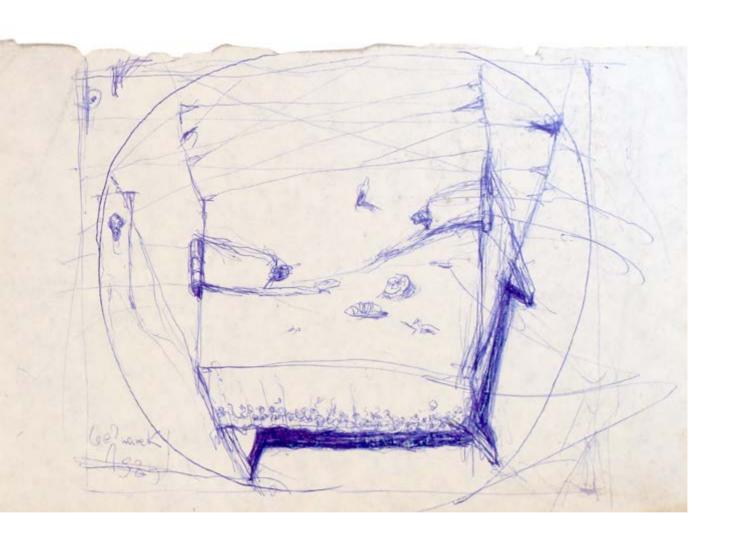
Auf den nachfolgenden Seiten: Christus-Studien















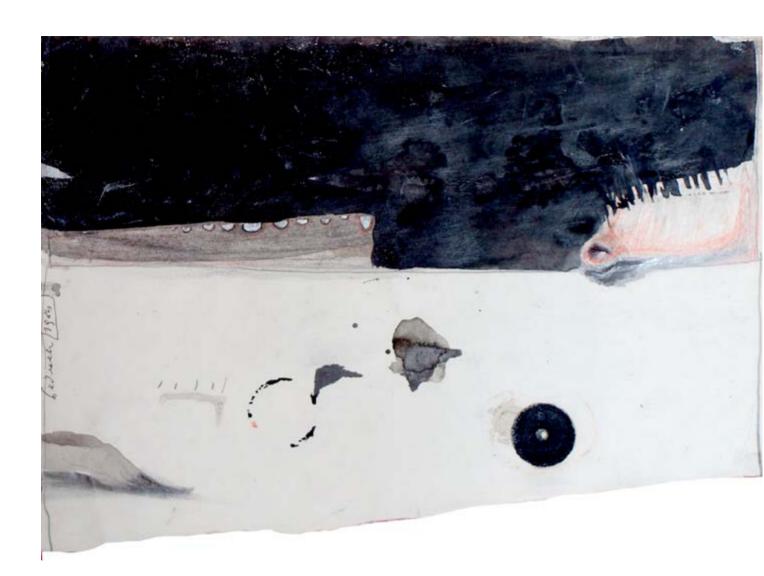








Auf den beiden Seiten: Innere Landschaften





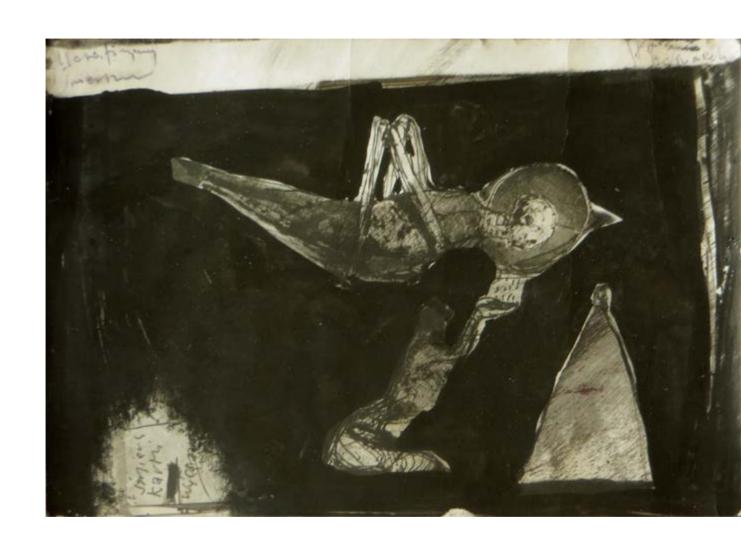
Wahrscheinlich der erste "Krawattierer" aus dem Zyklus "Optimisten"



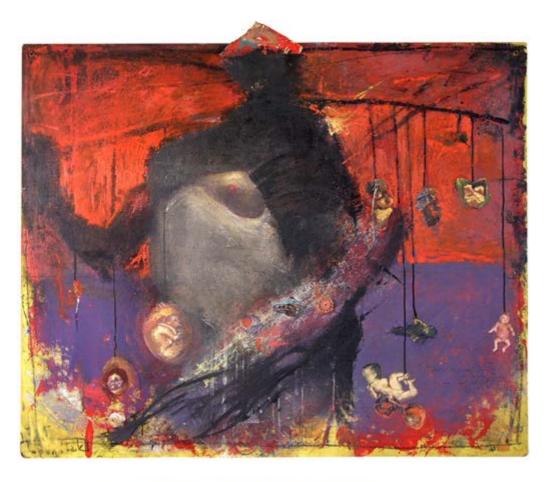




Metaphysische Grille



Der Tod füttert die Fantasie





Auf den beiden Seiten: Beispiele der Skizzen, die als Vorstudien für größere Arbeiten benutzt wurden.

Schwarzer Engel

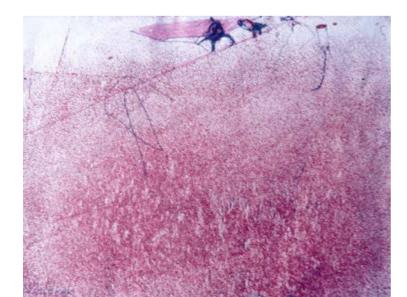


Warteraum





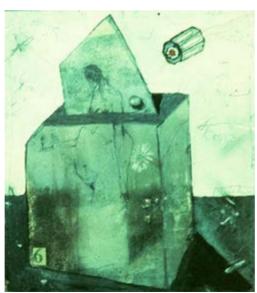












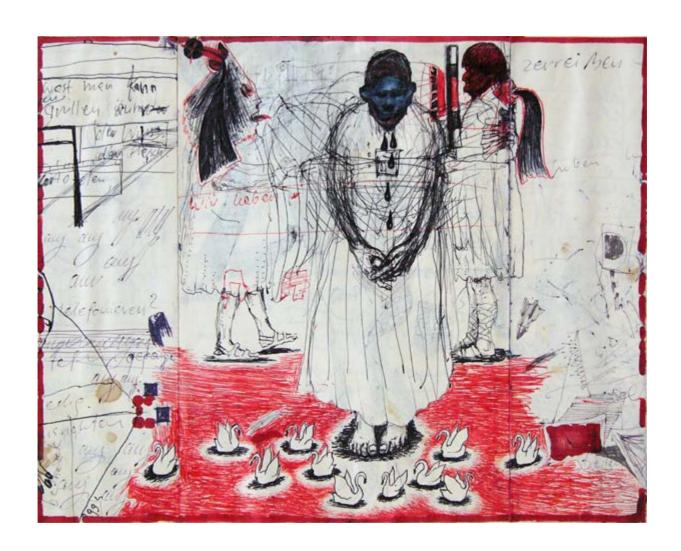




Auf den nachfolgenden Seiten:
Zeichnungen
1989—2000,
verschiedene Techniken auf Papier,
verschiedene Formate,
verschiedene Themen





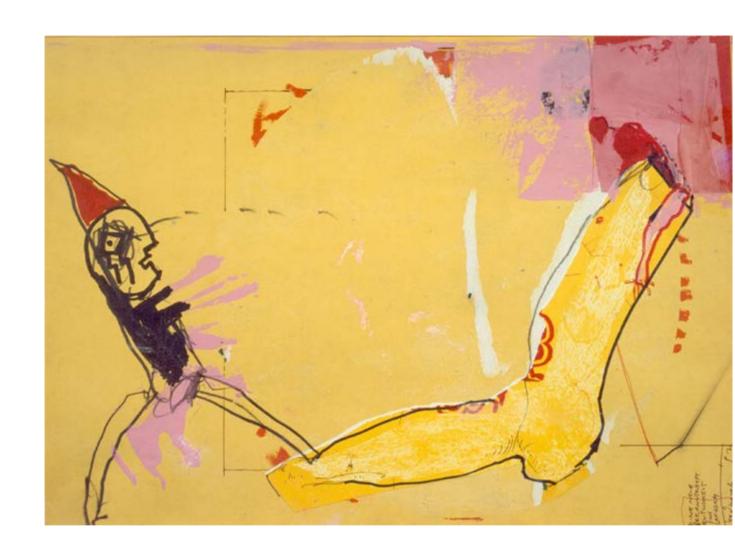




Begegnung







Eine neue Bekanntschaft entwickelt sichlangsam



Gottes Füße





1992 führte ich (fast) ein ganzes
Jahr lang auf den vergilbten Seiten
eines antiquarischen Wörterbuchs
ein zeichnerisches Tagebuch.
Die Aufgabe war, unabhängig
von meiner damaliger Stimmung,
unabhängig davon,
ob mich eine Muse geküsst hat
oder nicht,
jedem erlebten Tag
ein Zeichen zu setzen.

JAMS TOF G Clef s. Stringht .pollet. s. E. Artinght. s. Artinght. s. Armperin maid, inc. f. armp taller, m. r - - periedicale, e. pi, fach-pritungen, pl., -, e. a. claftfierers; in Claffen abtheilen; b-ic(al), a. ciafftid; Ag. mellerhaft; b-io, s. Califor, m.; B-ical'ity, -alness, s. Glaffieldt, f.; B-ically, adv. dafifc; noch Claffen gerebnet; f-ifi-ca'tion, e. Claffificinate. Gintheitung at fehmig, thenig; Gendgrand, m. : - ey m.; 1-ish, a. thought. Wiehtwerf, v. Delpuidt. Glaymore. b. -ir, and then from y; gleet, blant, sold win. Fig. 17, glering genunht, rn. gang, bellioumen; proof, frider Mbyag (rines press). Erritandergh, m. r. in methet Ornt m. the erishess beharbiling Man-|-er, s. Platpermed. Raffel, Graffel, a lt. Claudent, kill-det, a (ein-)fdt Claude-plum, kild-pilm, s. Giante, f. Claudicant, kild-datht, a. h Sitte /. — teket, a Wahi-khankerungen, m. — ade eBig gewondt, gefchiet, d. s. n. vechgeftelten, Unigen, fündern, puhen, aktiven; ausrelben; and-Claudicate, kil'-di-kit, e. a. (L u.) (ten. abledrat; is — the way, between lastbetween is— the lowests infrant assbless; to—a nut, sustantier is—
the less, flurable between the holes, flurable between to—
the between had poss resemble from the control between the form the personal form to—a title class the product of the control between the co Claught, tilt, a. 1594.) pri germ; (a line). (7. bn iffuen; to — sigishen; h-er, s. eger; (7. linits.) ; Circidontil. s. Clause, bile, e. A teng: Rianfel, Ber theil, en.: -n. e. Periobe pl Claustral, kild-tel mess, odle-st-Clausular, bil -ob-3 n. Reinigfei Hafdruft, Reufd. 1-ly, a. cishe. Clausure, kill-akt if, are.) trin. Clearage, 10 Al. a. Sortfeature, Clearance, 10 Al. a. Sortfeature, Clearance, 10 Al. a. 7. Foresture, f. Sollfein, m.; Sthritungslipter, tree, Matthews. Clearage, Matthews, Mat tuetig : frulenfort Soldt, on Service Co. Clave, like, (T. R Clavellated, sile arterior union p. Testalde. /. Claver, all-vie, s. 116 - 5, Guidella frit, Erit a. Now Cleansable, nigt werben Clearer, 12'-che a Meiniger Arbeiter Clearing, 12th'-che, cutse (printer I Johnse eine Jahrenber / 1 ge-ligter viell Austra ... Editory, Tar Clear Modifertraging / 1 - konsa. Charles antennites ... - dans. c. Charly, 12th'-il. as. tell si, unte-fanges, spint Machali; netter gang-tio bellig. Clearness, the consecutive Machali-Cleanse, kilas yelelere Clavinry, kil/-el-A Satesleiter, / Pin Clavichord, kil/-(r. Min.) Schich renber Mittel. nett. s. fs. : (7.) Clavicle, kilv'-l reiniger, on. Cleansing, kile'-s. pl. Strivitt, m. s. st. motts has Birt Clavicular, 111-v Clavier, Marke f. Glang, m.; Deutlichfeit; Beiter-Clear, tile, a. hell.

rin flar bdnn relv

ter; fp. flar, offenin

hell rabelios, louiet

befiedt, rables; ids

tiqua, neite; unbel

its; f. flar, fable

tigue, relicit and the

tigue, relicit and tigue, relicit

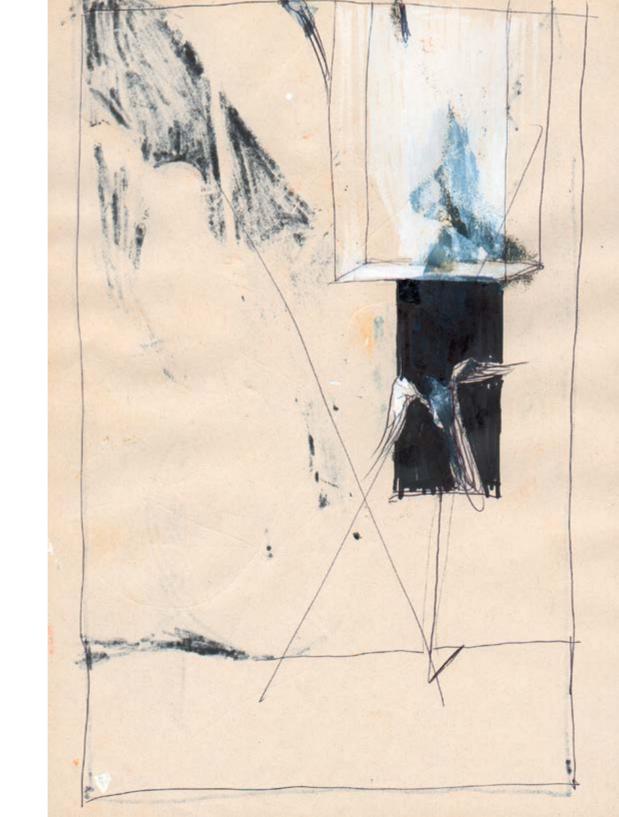
tigue, relicit and tigue, relicit and tigue, relicit

tigue, relicit and relicit and relicit and tigue, relicit and tigue, relicit and Claviger, kilv'-f-; enteit, f.
eat, voit, s. (F. Reut) Klempe.
Schiffstens bacen ju befeltigen, f.
lenvable, the etc., a. perhaliber. Claw, vil. Scherre (brb & Cleavage, Mil-ch, a. Serfreiten, s. ; fiblenberung, Spatisharfeit, f., (7. Amy attasprinteriord The first transfer of the control of the first transfer of the first transfer of the first transfer of the first transfer, between the first transfer, between the first transfer of the first transfe Clears, this, s. n. that lieben, anti-ben, fick antilugen, do that thinken, botter; do anticupen, bestimmer; pa Theil tenden, fi-fi, a Meldenat, s. Mageljaber, m.; s. s. tenten, traften perfrapen; vikem suis times, dein to off (assy), abbrayes, di-vages, gefebouks beltum; assuring via hermiterelien, ausganfen; babes fammen; genefen; bas edullabhallen, Cleave, there are a terrent, but the briller; -e a a ce paire, perhaben med by a terr, a Solber October, and by the confidence of the conf 1-ed, a. Riesen habend; gestralle. I-ed, a. Reuen habend; jortent. Iny, ald, s. Then. Letten, Lehm. st.; Grie, f. Grand; koll. Roch. Schlammen, st.; himminus — Endisferther, so.; mennmental — Errebhard, so.; cold. a. reball, lebiest — cottage, s. Pehratitet, fr. — caters, s. pl. Lian.; Errichtet im Saben, pl.; — Lian.; Errichtet im Saben, pl.; — Cleck, 138, s. a. (Sout.) leftelen; Cleck, Mid. s. a. (Sout.) leftelen; a. p. Etriber, pl. Cleck, Cleik, 130, s. (Sout.) Catin, a. a. andatu. Clef, Mit. s. (Z. Muit.) Edition.

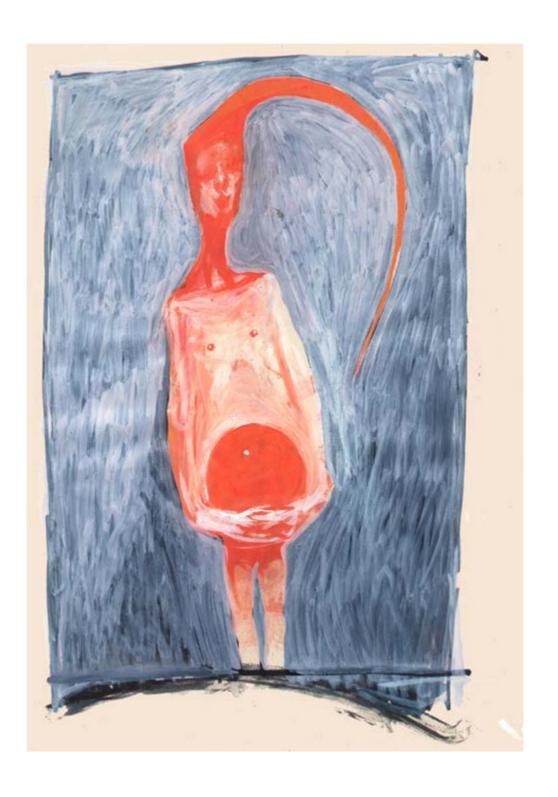


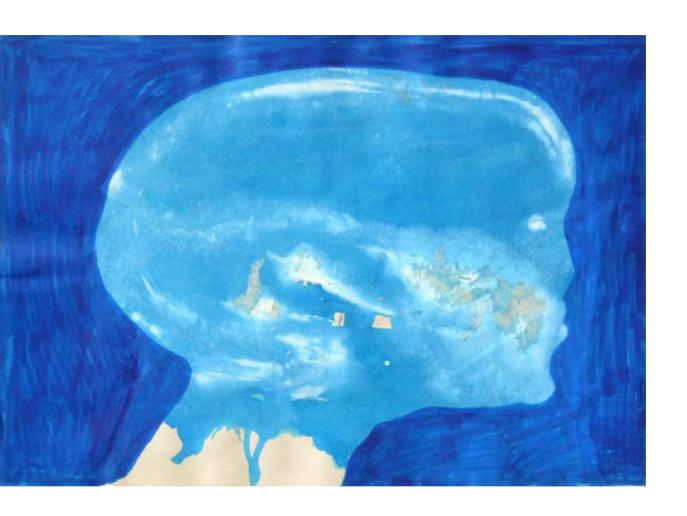








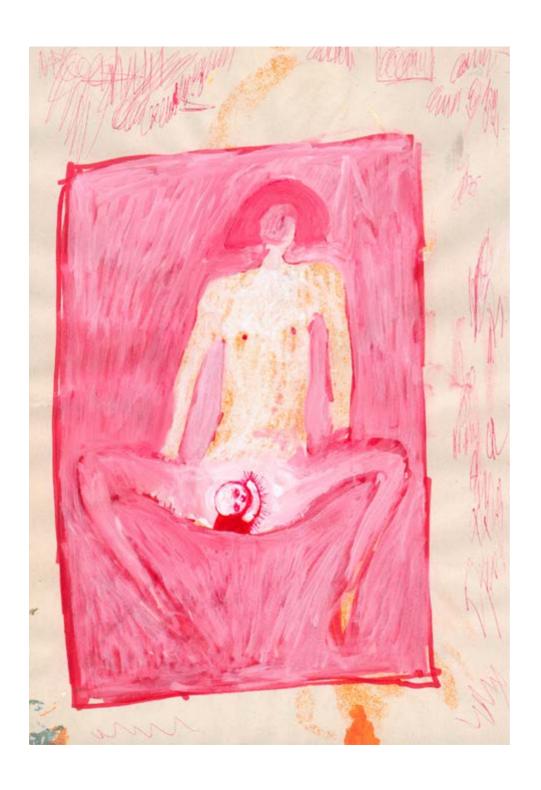










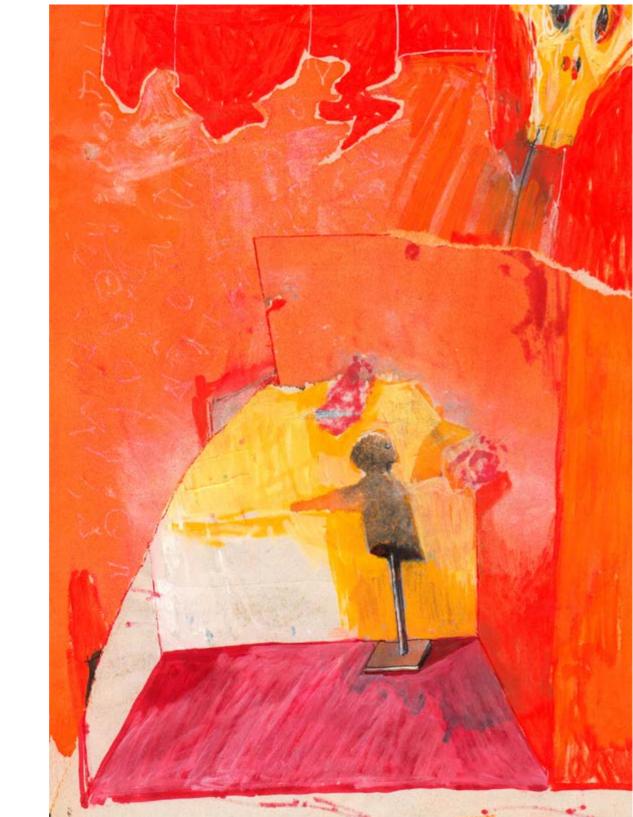


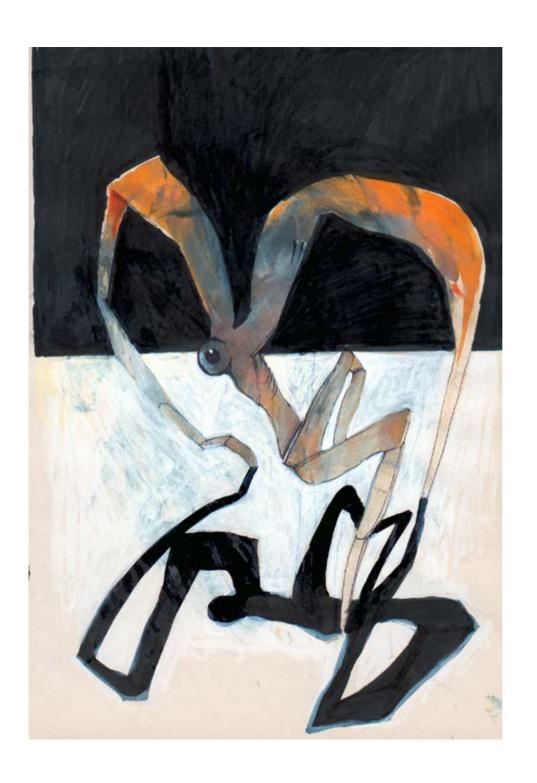






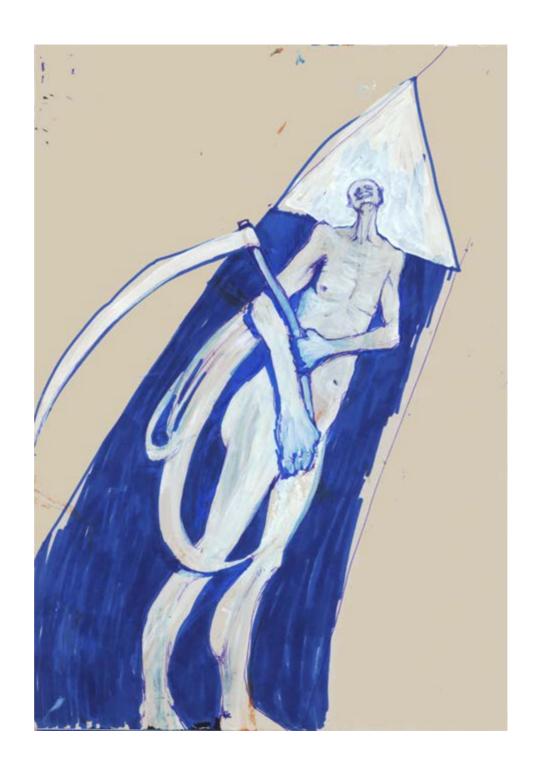










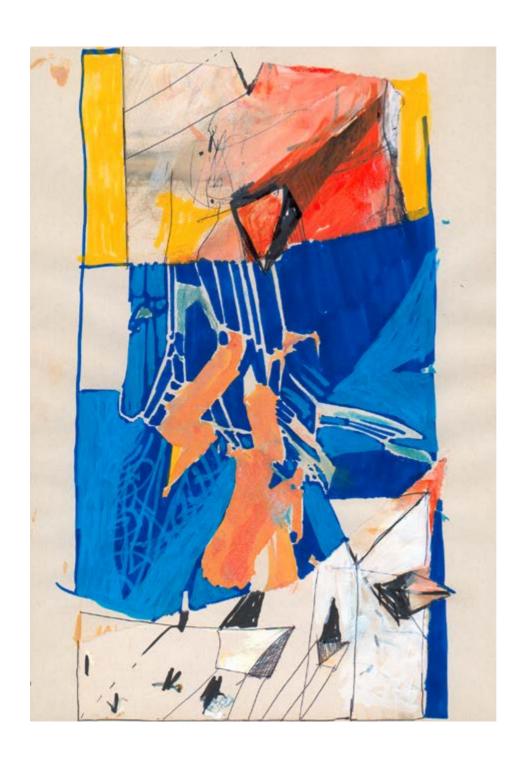




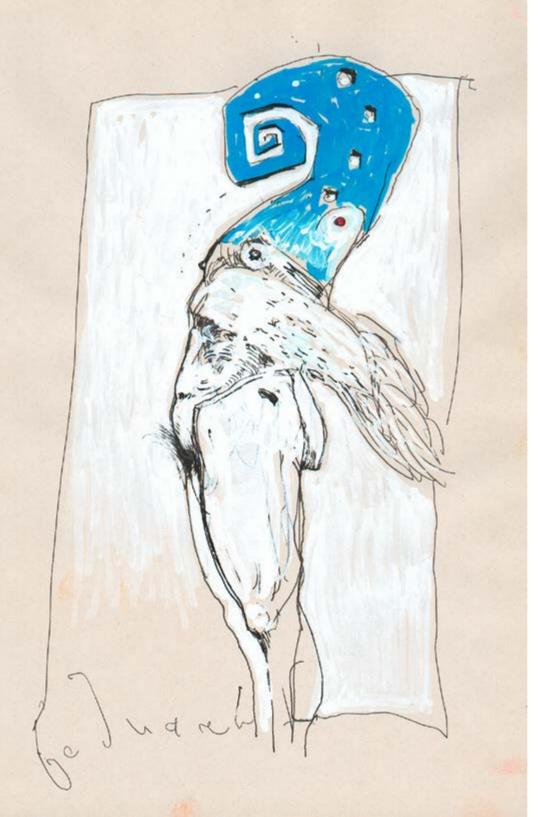


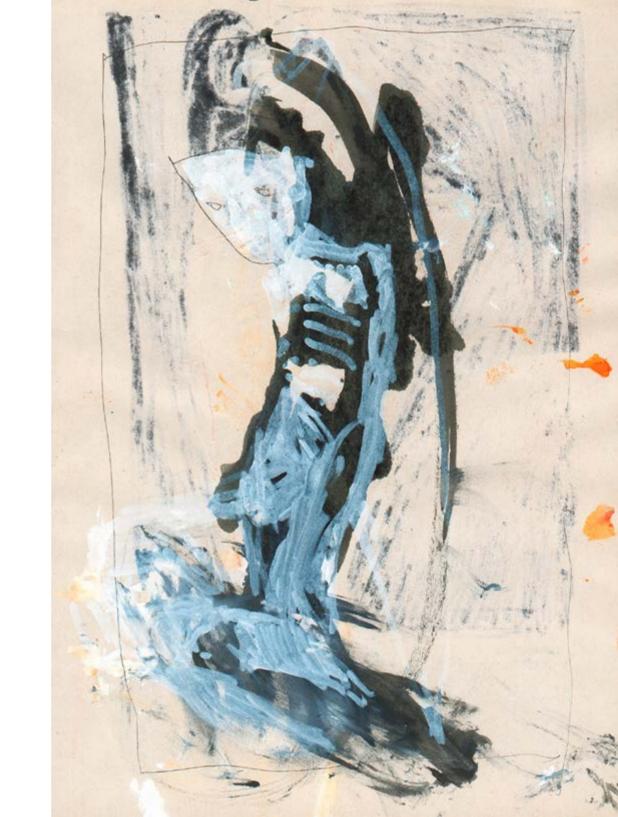




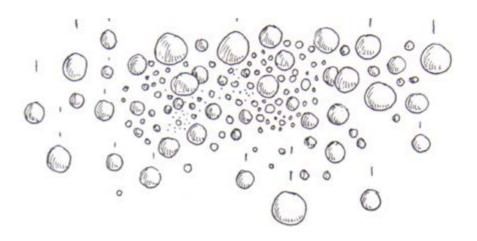


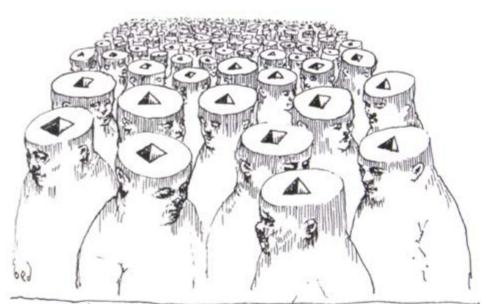




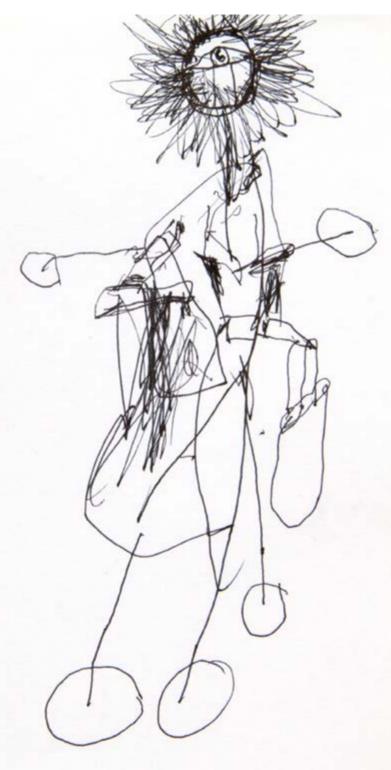








DIE LÖSER DES RA'TSELS DER EXISTENZ



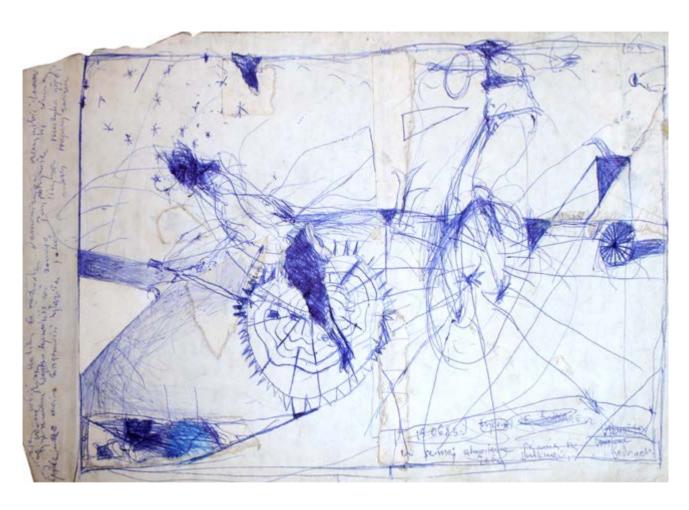
Ich hatte zuerst diese komische, ein bisschen surreale Vorstellung von Engeln, die im Paradies Fahrrad fahren. Sie ist mir beim Fahrradfahren in den Sinn gekommen (eigentlich beim Rasten während einer Fahrradtour). Dann habe ich die Engel, wie immer, ein bisschen "vermenschlicht".

Das Fahrradfahren wurde so zu einer Allegorie, einer Metapher für das menschliche Leben.
Immer in Vorwärtsbewegung, mit Höhen und Tiefen, mit Freude, aber auch mit Leid. Mit vielen peinlichen Pannen.
Allein oder gemeinsam mit anderen. Und wenn gemeinsam mit anderen, dann entweder gemütlich, fröhlich, spaßorientiert oder in einem harten Wettstreit um irgendetwas.

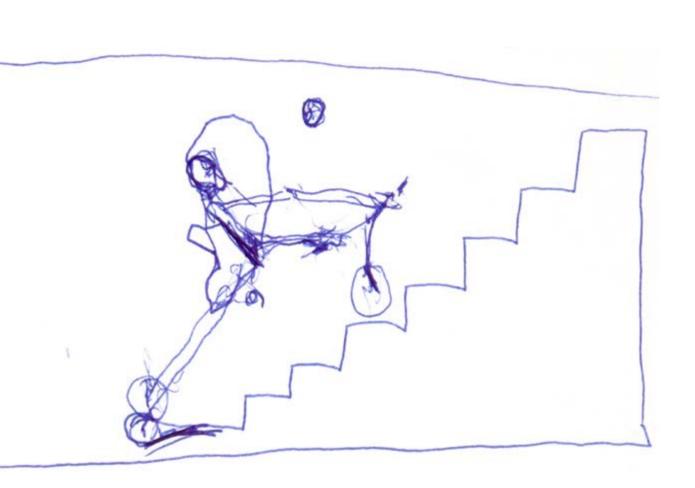
Einige der Bilder aus dem Zyklus sind lebensfroh, die anderen dagegen ein bisschen düster (ich habe sie sogar in den Zyklus "Kein Fahrradies" verbannt). Es gibt auch welche, die dazwischen stehen.

Die Bilder dieses Zyklus sollen, ähnlich wie die meiner übrigen Arbeiten, das Phänomen des Lebens, ein übereinstimmendes Bild der menschlichen Existenz, zum Ausdruck bringen.

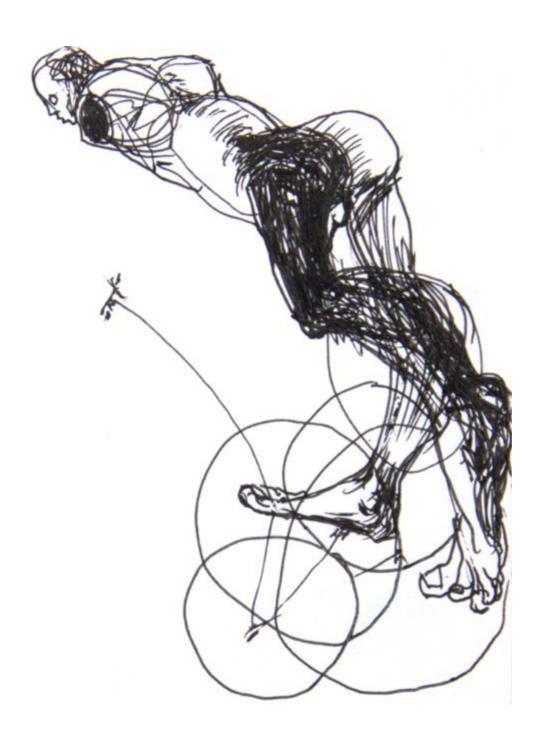
Sie zeigen den Triumph der inneren, geistigen Schönheit des Lebens (Fahrradfahren) beim Erreichen des Zieles (Tod).



19.06.1983 Wahrscheinlich die erste Zeichnung aus dem Zyklus "Fahrradies", den ich bis heute fortführe















Auf den beiden Seiten: Beispiele der Skizzen, die als Vorstudien für größere Arbeiten benutzt wurden. In diesem Fall für Foliografien.

Oben: Ein Beispiel einer Foliografie

Foliografie ist eine von mir entwickelte künstlerische Technik, die zwischen Grafik, Malerei und Zeichnung zu platzieren ist. Auch wenn die Foliografie es ermöglicht, eine mehrmals kopierte Vorlage wiederholt zu benutzen, ist sie keine Vervielfältigungs-Technik. Die Arbeiten mögen zwar ein und demselben Motiv entspringen, sind am Ende aber doch originelle, eigenständige Werke. Technisch gesehen benötigt man für die Foliografie, wie der Name schon sagt, eine Reihe von selbstklebenden, durchsichtigen oder farbigen Kunststofffolien. Dazu kommen künstlerische Motive auf Papier. Da die Vorlagen im Bearbeitungsprozess, bevor sie ihren "Abdruck" auf der Folie hinterlassen, vollständig zerstört werden, benutzt man bei dieser Technik hauptsächlich schwarz-weiße oder farbige Kopien. Die Benutzung einer Originalarbeit ist aber grundsätzlich auch möglich.













Auf den nachfolgenden Seiten: Erotikon-Zeichnungen 2003—2005, verschiedene Techniken auf Papier, verschiedene Formate, "eigerahmt" in bemalte Passepartouts





